

AOK-BUNDESVERBAND GbR | POSTFACH 11 02 46 | 10832 BERLIN

Vorstandsvorsitzende
des GKV-Spitzenverbandes
Frau Dr. Doris Pfeiffer
Mittelstr. 51
10117 Berlin

GESPRÄCHSPARTNER
Herr Paulus

DURCHWAHL
030/34646-2417

ABTEILUNGSTELEFAX
030/34646-2722

E-MAIL
Timm.Paulus@bv.aok.de

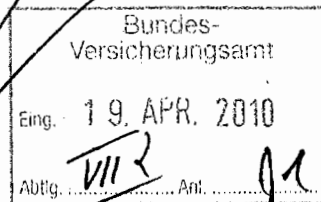
ZEICHEN / DOKU
FI 2 PAU

DATUM
14.04.2010

nachrichtlich:

Präsident des Bundesversicherungsamtes
Herrn Dr. Maximilian Gaßner
Friedrich-Ebert-Allee 38, 53113 Bonn

Bundesministerium für Gesundheit
Herrn Min.Dir. Dr. Ulrich Orlowski
Leiter Abteilung 2, Am Propsthof 78a, 53121 Bonn



**Vorschläge des GKV-SV zur Weiterentwicklung des Klassifikationsmodells im morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich 2011;
Darstellung der AOK-Position bezüglich der Sonderregelung für Leistungsausgaben von Toten im Regressionsverfahren**

Sehr geehrte Frau Dr. Pfeiffer,

mit Schreiben vom 09. April 2010 hat der GKV-Spitzenverband seine Vorschläge für die Weiterentwicklung des Klassifikationsmodells 2011 im morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich an das Bundesversicherungsamt übermittelt. Dabei wird unter Punkt 4 „Berücksichtigung von Verstorbenen“ die Sonderregelung für Leistungsausgaben von Toten im Regressionsverfahren thematisiert:

„Während von den Befürwortern angeführt wird, dass die aktuelle Sonderbehandlung von Verstorbenen durch die fehlende Annualisierung der Leistungsausgaben zu überhöhten Zuweisungen für die nicht-verstorbenen Versicherten führt, und sich dabei auf die empirisch beobachtete Unterdeckung der Ausgaben von Verstorbenen stützen, [...]“

Bedauerlicherweise vermittelt diese Formulierung den Eindruck, dass die Befürworter der Abschaffung der Sonderregelung - zu denen auch der AOK-Bundesverband gehört - es anstreben, ausgabendeckende Zuweisungen für Tote aus dem Gesundheitsfonds zu erhalten. Dies war und ist zu keiner Zeit Anliegen des AOK-Systems, auch wenn dies fälschlicherweise im SPIEGEL im letzten Jahr so dargestellt wurde.

Die in Ihrer Stellungnahme ausgeführte Argumentation entspricht keineswegs der Position des AOK-Systems. Aus unserer Sicht ist es völlig unbedeutend, ob die Zuweisungen für Tote deren Ist-Kosten über- oder unterdecken. In allen Ausführungen zu diesem Thema haben wir die Unterdeckung oder Überdeckung von Leistungsausgaben bei Toten oder Le-

Seite 2

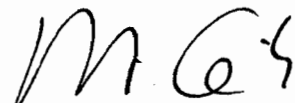
Datum
14.04.2009

benden nicht thematisiert. Wir haben auch zu keinem Zeitpunkt gefordert, dass Klassifikationsmodell so zu verändern, dass die Zuweisungen die Ist-Kosten von Toten besser ausgleichen.

Vielmehr haben wir herausgearbeitet, dass die bestehende Sonderregelung zu systematischen Fehlzusweisungen führt, wobei festgehalten werden muss, dass diese Fehlzusweisungen Tote und Lebende betreffen. Entgegen Ihrer Formulierung führt die bestehende Sonderregelung tatsächlich zu einer Unterschätzung der Risikozuschläge für die morbiditätsbezogenen Zuschlagsgruppen (HMG), welche sowohl für die im Ausgleichsjahr verstorbenen als auch die nicht-verstorbenen Versicherten gelten. Wir müssen klarstellen, dass durch die Beseitigung der bestehenden Sonderregelung nicht die Zuweisungen speziell für verstorbene Versicherte erhöht werden, sondern die Erwartungstreue des Klassifikationsmodells für alle Versicherten verbessert wird. Besondere Zuweisungen für Tote werden durch die Verfahrensänderungen nicht ausgelöst (für weitere Erläuterungen vgl. Vorschläge des AOK-Bundesverbandes zum Klassifikationsmodell 2010 vom 06.04.2009 sowie aktuell zum Klassifikationsmodell 2011 vom 12.04.2010).

Aufgrund der Sensibilität des Themas bitten wir Sie, die Position des AOK-Systems gegenüber dem Bundesversicherungsamt und dem Wissenschaftlichen Beirat korrekt darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Herbert Reichelt